
V o r r e d e.

In allen, besonders in den Gebirgsgegenden Deutschlands erblickt man Ruinen von den Wohnungen unserer Ahnherren, eines kräftigen Menschenschlags, die, rauh wie die Luft, die sie umgab, auf ihren Bergen hausten. Hoch und fest baueten diese Adler ihre Nester. Jahrhunderte zogen herauf, sie zerfielen, und wie Bilder aus einer Fabelwelt stehen für uns ihre Ruinen da. Wir blicken sie mit Staunen an, und sie sehen ernst herab in die Thäler, in welchen wir bei einander sitzen und uns Gespenstergeschichten von ihnen erzählen; denn dem verweichlichten Enkel ist jede große Erscheinung gespenstisch geworden.

Nicht immer wußte man jene Ueberreste gehörig zu schätzen, und nur selten würdigte man sie derjenigen Aufmerksamkeit, die sie, besonders in historischer Hinsicht, wohl verdienen. Der fleißige, zu seiner Zeit verdienstvolle, Johann Gottfried Gregorius, lieferte zwar schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts, unter dem angenommenen Namen Melifantes, eine „Curiose „Beschreibung Einiger vormals berühmten, theils „verwüsteten und zerstörten, theils aber wieder „neu aufgebaueten Bergschlößer in Teutschland,“ welche sogar 1721 eine zweite Auflage erlebte. Ferner schrieb er: „Neu eröffneter Schauplatz „denkwürdiger Geschichte, auf welchem die Er- „bauung und Verwüstung vieler berühmter Städ- „te, Schlößer u. s. w. präsentiret wird. 2 Theile. „1715.“ Seitdem aber hat die Bearbeitung dieses Gegenstandes fast ganz geruht, bis man vor einigen Jahrzehnten anfang, jenen Besten den Blick der Untersuchung wieder zu weihen. In

Reisebeschreibungen, in Journalen, in Provinzialblättern erschienen Bruchstücke und vollständige Erzählungen von den Schicksalen dieser und jener Burg, so wie auch seitdem Sammlungen von Nachrichten über Burgen einzelner Länder und Gegenden hervortraten *). Das Interesse an solchen historischen Darstellungen aus einer Zeit, deren romantischer Charakter uns so unendlich an-

*) Als: Sammlung der Ruinen und Ritterburgen in Franken. Fürth, 2 Hefte. Querfol. mit Kupf. (ohne Jahrzahl.) — Malerische Skizzen von Deutschland, von Günther und Schenkert, 2 Hefte. Fol. mit Kupf. Leipzig, 1794. 1795. — Historisch-malerische Darstellungen aus Böhmen, von A. G. Meißner, 1ster Bd. Prag, 1798. Querfol. mit illum. Kupf. (Diese drei Werke haben, wahrscheinlich wegen des darauf verwendeten und unbelohnt gebliebenen Kostenaufwandes, nicht fortgesetzt werden können.) — Müldener, diplomatische Nachrichten von zerstörten Bergschlössern in Thüringen, 1752, 4. — Helfrecht, Ruinen, Alterthümer und noch stehende Schlösser auf dem Fichtelgebirge. Hof, 1795. 8. — Die merkwürdigsten alten Burgen und Schlösser des Königreichs Sachsen, von C. J. Oldendorp. Dresden, 1—48 Hest, 1811. 1812. Querfol. mit bunten Kupf.

zieht, hat wohl eher zu, als abgenommen. Irre ich hierin nicht, und besticht mich die lebhafteste Vorliebe für mein Pflegekind nicht zu sehr, so glaube ich auch, daß diese Sammlung von Nachrichten über die Burgen Deutschlands Manchem eine willkommene Erscheinung seyn werde. Ich sage, eine Sammlung von Nachrichten; denn leider ist man größtentheils nicht im Stande, die Geschichte einer Burg im Zusammenhange und ohne Lücke zu liefern. Häufig sind die eifrigsten Bemühungen darum ohne Erfolg, und das Forschen nach den nöthigen Hülfsmitteln ganz oder doch mehrentheils umsonst. Hieran sind theils die Kriege, die Deutschland so lange verwüsteten, welche den Sturz der meisten Burgen veranlaßten, und wobei die Quellen, aus denen ihre Geschichte zu schöpfen wäre, ein Raub der Flammen oder zügelloser roher Menschenhorden wurden, theils die scholastische Gelehrsamkeit, die über ihren Spitzfindigkeiten dergleichen Denkmäh-

ler vergaß, und endlich eine gewisse unbegreif-
 liche Gleichgültigkeit unserer Vorfahren Schuld.
 Wo man aber auch nicht mit dem Mangel an
 Datis zu kämpfen hat, da tritt die Trockenheit
 der Materie in den Weg. Jahrzahlen und No-
 menklaturen, etymologische Streitigkeiten und ge-
 nealogisch, diplomatisch, heraldische Grübeleien, wor-
 aus man sonst so gern die Hauptsache machte, wie
 wäre zu erwarten, mit diesen viele Leser zu fin-
 den. Höchstens könnten sie dem genießbar seyn,
 der mit ihnen in vaterländischen oder sonstigen
 Verhältnissen steht, einem Dritten aber nicht.
 Um nun diese Dürre weniger fühlen zu lassen,
 und meinen Lesern auf der Reise durch solche
 Steppen einige Blumen darreichen zu können,
 habe ich da, wo es möglich war, und wo es,
 unbeschadet der historischen Wahrheit, geschehen
 konnte, romantische Begebenheiten und Erzäh-
 lungen, Märchen und Volksfagen, die mit
 der Sache in Verbindung standen, eingemischt.

Da ich nicht für den Geschichtsforscher schreibe, mein Buch nur der Unterhaltung gewidmet ist, so wird man wohl diese Art der Behandlung des Gegenstandes nicht mißbilligen.

Von allen Burgen und Bergschlössern in Deutschland Nachrichten zu liefern, liegt im Plane meines Unternehmens. Bei der so außerordentlich großen Anzahl derselben möchte man diesen Plan vielleicht zu ausgedehnt finden, und diesem Werke eine zu bändereiche Größe prophezeihen. Diesen Einwürfen glaube ich aber dadurch zu begegnen, wenn ich bemerke, daß von vielen Burgen so wenige Nachrichten aufzufinden sind, daß sie kaum einige Oktavseiten füllen werden; und daß Schlösser, deren Entstehungsjahr in die zuletzt verwichenen zwei Jahrhunderte fällt, von meinem Plane ganz ausgeschlossen sind. Ließe sich die Geschichte jeder Burg ohne Lücke mittheilen, dann möchte es freilich ein Unternehmen

heißen, das nicht nur Eines Menschen Kräfte überstiege, sondern auch die Geduld der Käufer und Leser auf das höchste in Anspruch nähme.

Die Ordnung, in welcher ich die Burgen folgen lassen werde, soll weder eine alphabetische, noch eine nach geographischen Eintheilungen geregelt seyn. Erstere würde viele Schwierigkeiten ohne Nutzen herbeigeführt haben, und mit letzterer würde Vereinzlung des Interesse verknüpft gewesen seyn. Wenn ich z. B. im ersten Bande alle Burgen im Wirtembergischen, im zweiten die, welche Schlesien enthält, im dritten die der sächsischen Fürstenthümer u. s. w. zusammengefaßt hätte, so würde der erste Band Wirtembergern, der zweite Schlesiern, der dritte den Sachsen willkommen gewesen seyn; aber außerhalb dieser Länder würde man sich wenig oder nicht darum bekümmert, und der Badener würde erst den Band ergriffen haben, der die Burgen seines

Landes, so wie der Hesse den, der ihm seine einheimischen Schlösser beschrieb. Diese Einseitigkeit zu vermeiden, und für jeden Band ein größeres Publikum zu gewinnen, habe ich den Weg eingeschlagen, daß ich, nach Maafgabe der mir zu Gebote stehenden Materialien und Hülfquellen, aus verschiedenen Gegenden Deutschlands Burgen aushob, und ihre Geschichte in Einen Band vereinigte. So sehr ich nun auch von den Vortheilen dieser Einrichtung, und besonders davon überzeugt bin, daß nur auf diese Art jeder Band ein ausgebreitetes Publikum und in vielen Gegenden Deutschlands zugleich Eingang finden werde, so wenig verkenne ich die Vortheile, welche aus dem auf die geographische Länderabtheilung Deutschlands gegründeten Systeme in der Bearbeitung hervorgegangen wären. Allein, abgerechnet, daß ich mit unglaublichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hätte, wenn ich ihm ganz treu bleiben wollte, so sind die Länderabthei-

lungen, nach den in unsern Tagen gemachten Erfahrungen, eine viel zu schwankende Grundlage und viel zu leicht Veränderungen ausgesetzt, als daß sich darauf ein fester Plan gründen ließe. Wie leicht könnte er nicht, mitten in seiner Ausführung, durch wiederholte Länderaustauschungen um und um geworfen werden, und ich mich dann ganz in Zweifel gesetzt sehen, welchen Weg ich nun einschlagen sollte! So aber mögen diese Veränderungen seyn, welche sie wollen: auf meinen Plan haben sie keinen Einfluß. Ein jedem Bande beigefügtes Inhaltsverzeichnis, ein am Schlusse des Werks angehängtes alphabetisches Verzeichnis, nebst einer, nach den alsdann bestehenden Länderabtheilungen eingerichteten, geographischen Uebersicht aller Burgen, sollen in allen Fällen des Nachschlagens nicht unbefriedigt lassen, und das auf der einen Seite ersenen, was man auf der andern vermissen möchte.

Es war eine Lieblingsidee von mir, mein Buch mit Kupfern verziert, und jede Burg im Bilde beigefügt zu sehen; aber der Ausführung stellen sich nur zu viele Hindernisse in den Weg. Theils würde es mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen seyn, Zeichnungen von allen zu erhalten; theils hätte der Preis des Werks so hoch gestellt werden müssen, daß es der Käufer nur wenige gefunden, und die Folge ein Stillstand des Unternehmens oder eine abgeänderte Form desselben gewesen wäre, wie dieß bei so mancher ähnlichen kostspieligen Unternehmung die Erfahrung schon gezeigt hat. Ich bin daher davon abgestanden, habe aber, um denen, welche mit mir solche Ansichten gewünscht hätten, einigermaßen zu genügen, immer anzugeben gesucht, ob und wo dergleichen zu finden sind.

Welche Quellen ich benutzte, findet man am Schlusse jedes Artikels angezeigt. Ich

habe absichtlich diese Einrichtung getroffen, um den Text so wenig als möglich durch Citate zu entstellen.

Beiträge zur Fortsetzung dieser Sammlung werden mir willkommen seyn, besonders aus Gegenden, die von meinem Wohnorte weit entfernt sind.

Ballenstedt am Harz, am 30 Nov. 1809.

Zur zweiten Ausgabe.

Daß eine zweite Ausgabe dieses ersten Bandes nach sechs Jahren schon erscheinen konnte, darf mir wohl ein Beweis seyn, daß er sich viele Freunde erworben und fand. Diese bei seinem neuen Her-

vortreten sich zu erhalten und ihre Zahl noch zu meh-
ren, habe ich gethan was ich vermochte. Eine
Vergleichung der beiden Ausgaben wird wenigstens
zeigen, daß diese zweite den Zusatz: „vermehrte
und verbesserte“, zu verdienen bemüht gewesen ist.

Ballenstedt am Harz, am 30. Nov. 1815.

Friedrich Gottschalk,
Herzogl. Anhalt-Bernburgscher Assistenzrath.